Hans Müller-Stehli (1904-1989)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **65 (1990)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

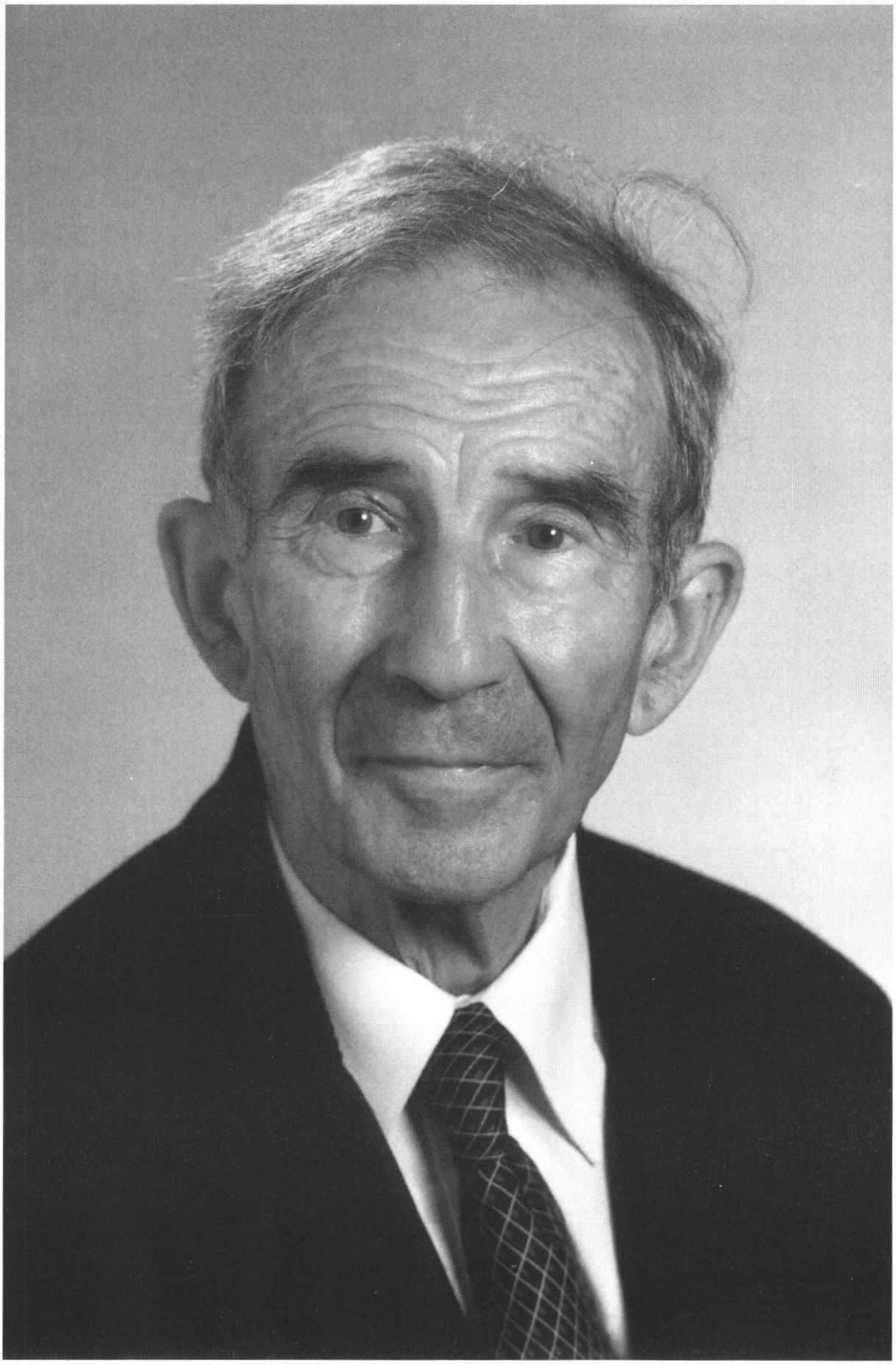
HANS MÜLLER-STEHLI (1904–1989)

Hans Müller wurde am 28. Juli 1904 im Wohnhaus der Brauerei Müller an der Dynamostrasse 8 in Baden geboren als Sohn eines Stadtzürchers und einer in Köln aufgewachsenen Auslandschweizerin und als letzter Spross der seit 1300 in Zürcher Büchern nachgewiesenen Familie Müller an der Sihl. Er verlebte dort mit seinen zwei älteren Schwestern eine ungetrübte Jugendzeit. Er durchlief problemlos die Badener Schulen und absolvierte anschliessend die Kantonsschule in Zürich. Aus dieser Periode stammen viele Freundschaften fürs Leben. Sein Onkel, Bundesrichter Viktor Hauser, konnte ihn derart für die Jurisprudenz begeistern, dass er sich entschloss, in Zürich die Rechte zu studieren. Nach Erlangung der Doktorwürde arbeitete er während dreier Jahre praktisch-handwerklich in massgebenden Brauereien des In- und Auslandes. Daraufhin besuchte er das 3. und 4. Semester der Brauereihochschule Weihenstephan.

Mit dem 1. Oktober 1931 trat er in die väterliche Brauerei ein, die er daraufhin erfolgreich leitete. Trotz seiner juristischen Ausbildung war er vor allem dem technischen Betrieb zugetan, wurde doch dieser unter seiner Leitung im Laufe der Jahre durchgehend modernisiert. So tragen viele Bauten und Einrichtungen noch heute die persönliche Handschrift des Verstorbenen.

Die nachfolgenden Kriegsjahre sahen Hans Müller während langer Wochen und Monate als Kavallerieoffizier im Aktivdienst. Auch im Brauereibetrieb war er durch die Personalknappheit stark gefordert, aber er fand dennoch Zeit zur Realisierung eines Forschungsprogramms, das seine Krönung in der natürlichen Herstellung von Zitronensäure fand.

Zeitlebens aber widmete er die grösste Aufmerksamkeit seinem Müllerbier, in der festen Überzeugung, dass dem Biertrinker vor allem durch eine hohe, immer gleichbleibende Qualität gedient ist. Auch nach seinem Rücktritt als Präsident des Verwaltungsrates der Brauerei am 1. Januar 1978 blieb er dem



Geschäft sehr verbunden und besuchte immer wieder alte, ihm freundschaftlich verbundene Kunden.
Am 22. August 1938 verheiratete er sich mit Anny Stehli, die ihm ein schönes, künstlerisches Heim bot. Sie war für ihn eine verständnisvolle Gesprächspartnerin, die ihn bei allen seinen Interessen und Hobbies unterstützte.
In seiner Freizeit zog es ihn immer wieder in die Berge, wo er mit befreundeten Bergführern und Kameraden waghalsige Klettertouren und Erstbesteigungen unternahm. So erklomm er an seinem 60. Geburtstag den Biancograt.
Zeitlebens verband Hans Müller eine grosse Zuneigung mit den Pferden. Er holte sich mit seinem Pferd Royal manchen Preis an Springkonkurrenzen, und er versuchte immer wieder, die Psyche seiner Vierbeiner zu ergründen.
In der Gemeinde Baden stellte Hans Müller sein umfassendes Wissen dem Altersheim Kehl und dem Kinderheim Litzirüti zur Verfügung. Auch war er jahrzehntelang mit sehr grossem persönlichem Einsatz als kantonaler Bezirksschulinspektor tätig. Dank seinen pädagogischen Fähigkeiten fand er den Kontakt zur Jugend, die ihm sehr am Herzen lag.
Hans Müller war ein witziger, geistreicher Gesprächspartner, der immer wieder neue Gedankengänge seiner originellen Ideen fand. Er liebte das gesellschaftliche Beisammensein, sei es mit seinen zahlreichen Zürcher Freunden und Zünftern, seinen treuen Militärkameraden oder seinen Stammtischkollegen in Baden. Das Bild des vielseitig begabten Hans Müller wäre unvollständig, würde man nicht noch seine musikalischen Fähigkeiten erwähnen. Die Musik war seine Welt, und er spielte mit Begeisterung abendelang seiner Frau auf seinem Flügel vor. Später zog es ihn zu seinem Freund und Lehrer Robert Blum, der ihn in die Geheimnisse des Komponierens einführte und seine Werke an verschiedenen Konzerten in Baden dirigierte.
Nach dem Tode seiner Frau im Oktober 1984 machten sich schwere Altersbeschwerden bemerkbar. Mit bewundernswerter Energie und Ausdauer setzte er sich zur Wehr und unternahm bis zuletzt noch allein grössere Bahnfahrten zu seinen Freunden und Bekannten.
Im Dezember des vergangenen Jahres musste er plötzlich ins Spital eingeliefert werden. Er erholte sich dank bester Pflege zusehends und übersiedelte im Januar zu einem Erholungsaufenthalt an den Bodensee. Er hoffte auf eine völlige Genesung, um wieder in sein trautes Heim in Baden zurückkehren zu können. Aber es war anders bestimmt. Am frühen Sonntagmorgen des 26. Februar 1989 verliess er uns für immer.